

GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT



aktuell

KREISVERBAND STADE HERBST 2013



**Mit der Einladung zur
Kreismitgliederversammlung
am 21. November 2013**

	Inhalt
<i>Arbeit an der IGS Buxtehude</i>	4
<i>SOS: Schließung kleiner Grundschule</i>	10
<i>Seminar BerufsanfängerInnen</i>	14
<i>Senioren: Besuche in der Kunsthalle, in Gorleben</i>	16
<i>Lehrerbildung in der Weimarer Republik</i>	22
<i>Kalle Drechsel - 50 Jahre in der GEW</i>	26
<i>Leserbrief zur Geestlandschule</i>	28
<i>Begegnung mit Stefan Gemmel</i>	30
<i>Lesen- Hören- Blättern</i>	31
<i>Buchtipps</i>	35
<i>Hinweis zum Referat von Reinhard Kahl</i>	38
<i>Einladung zur Kreismitgliederversammlung</i>	39

Antiavanti von Günter Krone

Die Brüsseler Kommission hat sich das Ziel gesteckt, dass jeder Mensch vom Rauchen Abstand nimmt, und dazu Werbung, die ihn auf den Tod erschreckt, für jedes Tabakfabrikat bestimmt.

Da werden Zigarettenschachteln so bebildert, dass man von Nikotin zerfressne Lungen sieht. Mit bunten Krebsgeschwüren wird geschildert, was jedem, der am Rauchen festhält, blüht.

So rettet man die Raucher vorm Desaster. Man sollte die Methode hinterfragen und auf ein andres zeitgemäßes Laster, das Kriegeführen, übertragen.

So könnte man die Lust am Krieg mit all den Schrecken, von Blut und Tränen, Mord und Sterben, durch Ausstellung von ein paar Leichensäcken vor dem Kasernentor vielleicht verderben.

Man könnte Säрге im Kasernenhof drapieren, wozu beschwingte Marschmusik erklingt, so dass Soldaten, die vorbeimarschieren, klar wird, was ihr Gewerbe mit sich bringt.

Man könnte Fotos mit zerfetzten Stücken von Leichen an die Wände kleben und die Kantine mit Prothesen schmücken, um darzutun, wie Amputierte leben.

Das wird nicht einfach sein. Geostrategen benötigen den Schrecken und das Leid von Kriegseinsätzen nämlich wegen Demokratie und Öl und Menschlichkeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Wichtigste zuerst: diese Ausgabe der gew-aktuell wird zum ersten Mal direkt mit einem Adressenaufkleber auf der letzten Seite an alle unsere Mitglieder verschickt. Auf der vorletzten Seite befindet sich die **Einladung zur Kreismitgliederversammlung am 21.11.13**. Wir wollen durch dieses neue Verfahren sicher stellen, dass sowohl die Zeitung als auch die Einladung tatsächlich alle unsere Mitglieder erreicht.

Eine weitere Neuigkeit ist, dass wir zum zweiten Mal in der Geschichte der gew-aktuell - sie erscheint im 28. Jahr!!- einen Leserbrief erhalten haben, den wir gerne abdrucken. Wir hoffen, dass er ein Anstoß dafür ist, in unserem GEW Kreisverband die Diskussionsfreude über die Inhalte unserer Zeitung anzuregen.

Auch dieses Mal stellt sich eine Schule mit ihrem Konzept vor, dieses Mal die IGS Buxtehude. Mittlerweile etabliert sich das und wir möchten alle Schulen aufrufen, sich unter der Redaktionsadresse zu melden, wenn sie auch Lust dazu haben.

An einem Beispiel aus dem Nachbarkreis Cuxhaven greifen wir die Problematik der Schließung kleiner Grundschulen auf, die möglicherweise in der Zukunft auch auf Schulen in unserem Kreis zukommen könnte. An dem Beispiel der GS Oberndorf wird deutlich, dass es viele Möglichkeiten gibt, sich dagegen zur Wehr zu setzen - hoffentlich auch mit Erfolg.

Wenn es um Bildung geht, dann sind sich die PolitikerInnen aller Couleur einig, wie wichtig sie für die Zukunft dieses Landes ist. Wenn es dann aber an die Umsetzung der Wahlkampf - Sonntagsreden geht, dann ist angeblich kein Geld für die wirklich wichtigen Reformvorhaben da. Wie schön, dass wir jetzt eine rot-grüne Landesregierung haben - aber: was nützt uns das?? Die Arbeitszeit der Gymnasiallehrkräfte soll heraufgesetzt und die Altersermäßigung abgeschafft werden. Nun sind 10 000 Menschen auf die Straße gegangen und haben klar gestellt: „So nicht, Rot-Grün! Kultusetat erhöhen!“ Dieser Protest kann nur ein erster Schritt sein, denn der Widerstand gegen die unsoziale Politik in diesem Land muss stärker werden. Oder macht sich etwa jemand Hoffnung darauf, dass die große Koalition im Bund es richten wird?

Ute Kretzler und Ansgret Stodt



„Selten so viel gearbeitet – aber nie so gern wie hier!“

Ein Zwischenbericht über die Arbeit an der IGS Buxtehude

Über eine Integrierte Gesamtschule (IGS) wurde in Buxtehude bereits Ende der 1990er nachgedacht. Die damaligen Pläne mündeten allerdings in eine Oberschule in Apensen (vgl. GEW Aktuell, Herbstausgabe 2012). Zu Beginn des Jahres 2011 konnte eine Gruppe von engagierten Eltern und Lehrkräften dann endlich beginnen, die Schule konkret zu planen.

Mittlerweile besuchen schon 450 Kinder eines fünften, sechsten und siebten Jahrganges die IGS Buxtehude. Diese Schule hat den Anspruch, den Lebensweg von jungen Menschen nicht

durch eine zu frühzeitige Selektion zu beeinflussen und sie nicht mit einer unterschiedlichen Einschätzung ihrer individuellen Persönlichkeit vorzeitig zu konfrontieren. Schule soll für die Kinder aus Buxtehude nicht einfach nur eine Institution sein, sondern ein Lebensraum, wo sie Herausforderungen erleben, an denen sie wachsen können.

Um diese Schule realisieren zu können, musste zunächst das Gebäude verändert werden: In den letzten zweieinhalb Jahren sind fünfzehn detailliert durchdachte Klassenräume, drei Differenzierungsräume und eine Präsentationsfläche durch entsprechende Umbaumaßnahmen im Gebäude des Schulzentrums Nord entstanden. Neben ergonomischen Stühlen in den jeweiligen Klassenfarben, die sich auch im Schullogo wiederfinden, besitzt jedes Kind seinen eigenen Rollcontainer, in dem es seine Unterlagen und Schulbücher unterbringen kann. Denn selbstständiges Arbeiten und offene Lernformen wie Lernbüro und Projektunterricht erfordern diese „Minibüros“. Ergänzt wird die Raumausstattung durch Activeboards, Regale und je drei Laptops auf Stehpulten.

Das Kollegium, das mittlerweile knapp 35 Lehrerinnen und Lehrer umfasst und weiterhin wachsen muss, erlebt während dieser Aufbauphase eine arbeitsintensive Zeit. Noch ist kein Alltag eingeleitet, und man begegnet oft neuen Herausforderungen. Daher muss das pädagogische Handeln kontinuierlich aufgrund der konzeptionellen Basis weiterentwickelt werden. Auf der einen Seite ist das sehr befriedigend, weil man als LehrerIn nie einem Stillstand unterworfen ist, sondern sich stets weiterentwickeln muss. Viele im Kollegium empfinden das als Privileg. Andererseits ist dadurch die Arbeitsbelastung konstant auf einem relativ hohen Niveau. Denn die Gremien der IGS Buxtehude müssen fortlaufend und intensiv an Neuem arbeiten. Dabei kann der Blick auf das, was in den folgenden Jahren noch entwickelt werden muss, manchmal eher abschreckend wirken, weil es noch sehr viel ist.

Das Unterrichten an der IGS Buxtehude ist völlig anders im Vergleich zu gewöhnlichen Schulen. Die Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik sind im Lernbüro integriert, das zwölf Wochenstunden umfasst. Lernbüro bedeutet, dass die Kinder selbst

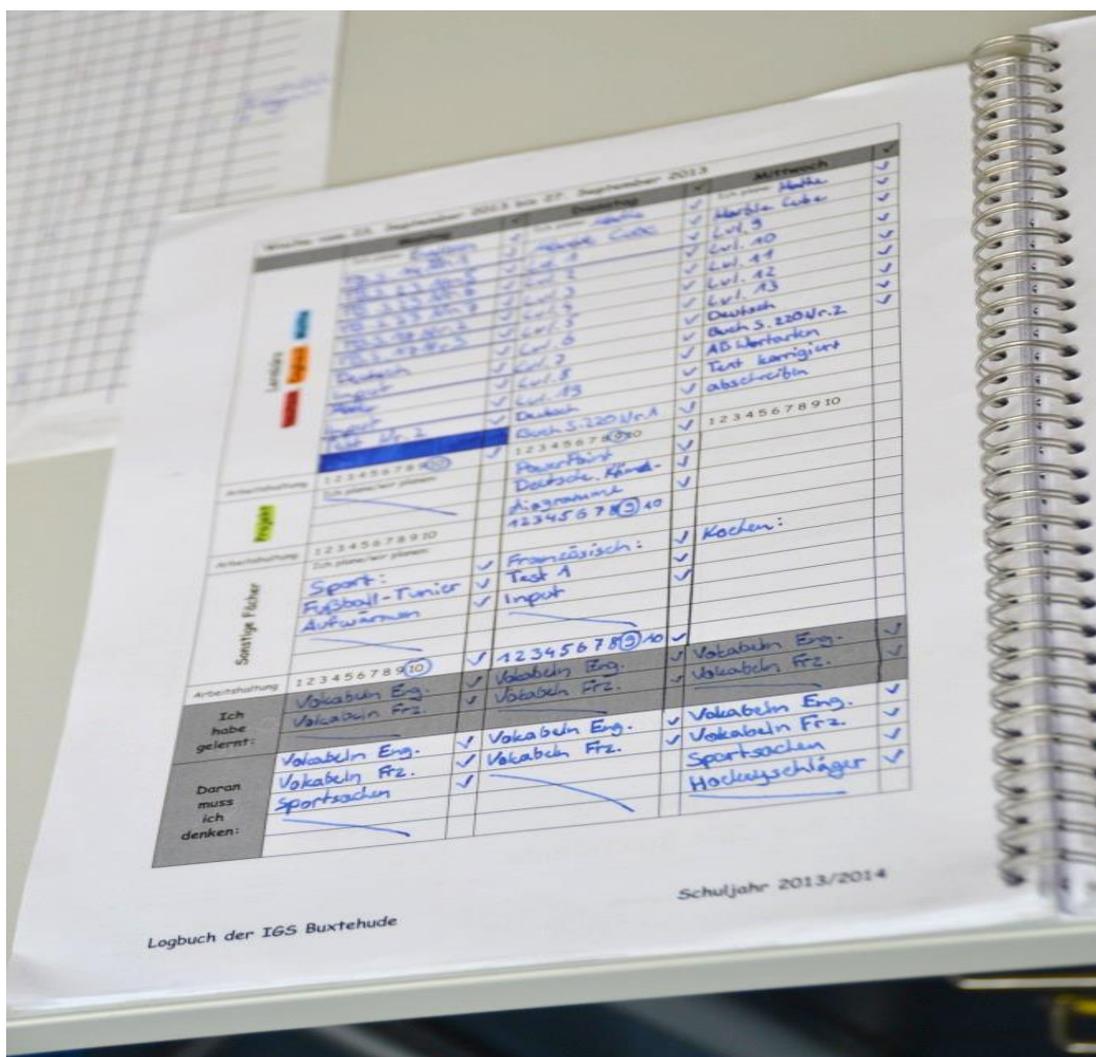
entscheiden, in welchem Fach sie arbeiten möchten. Dafür haben sie Checklisten, die ihnen eine Übersicht in zwei Differenzierungsstufen (grundlegendes und erhöhtes Niveau) bieten über das, was alles erledigt werden muss, um eine bestimmte Kompetenz im jeweiligen Fach zu erreichen. Die Entscheidung, ob die Kinder im G- oder im E-Niveau arbeiten, erfolgt vor allem nach eigener Einschätzung und durch Beratung der Lehrerinnen und Lehrer.

Aufgrund dieser Struktur im Lernbüro ist es selbstverständlich, dass die Kinder an verschiedenen Inhalten und in ganz unterschiedlicher Geschwindigkeit arbeiten. Daher können Leistungsüberprüfungen nicht zur gleichen Zeit erfolgen – den Kindern wird auch hier die Verantwortung für das eigene Lernen übertragen: Sie entscheiden selbst, wann sie den Test zu einer Checkliste schreiben – wobei der Termin für den Test individuell in einem Logbuch, das jedes Kind besitzt, notiert wird.



Das Logbuch dient sowohl der Planung als auch der Dokumentation des eigenen Vorgehens. Jedes Kind schreibt zu Beginn jeder Lernbürostunde in seinem Logbuch auf, welches Fach und welche Aufgaben es zu erledigen beabsichtigt. Nach dem Lernbüro werden von den Kindern selbst die erledigten Aufgaben

abgehakt und eingeschätzt, wie gut gearbeitet wurde. Sollten nicht alle geplanten Vorhaben erledigt worden sein, ist das kein Problem – es kann in der nächsten Lernbürostunde nachgeholt werden. Gegen Ende der Woche erhält jedes Kind eine allgemeine Rückmeldung von den KlassenlehrerInnen, die in der Regel eine Klasse zu zweit in einem Tandem betreuen. Das Logbuch bietet dafür ein entsprechendes Feld, so dass diese Rückmeldung nicht zeitintensiv, aber dennoch differenziert ist.



So viel Offenheit im Unterricht erfordert aber auch eine deutliche Struktur und klare Regeln. Die wichtigste Voraussetzung für die Arbeit im Lernbüro ist, dass niemand gestört werden darf. Grundsätzlich gilt im Lernbüro daher eine Flüsterzeit – das heißt, dass die Kinder nur miteinander flüstern dürfen. Für Sprechaufgaben können die Kinder partner- oder gruppenweise den Klas-

senraum verlassen und in einen der Differenzierungsräume gehen, wo sie miteinander ungestört reden können. Sollten inhaltliche Schwierigkeiten während des Lernbüros auftreten, muss jedes Kind zunächst an seiner Tischgruppe fragen – sehr oft können sich die Kinder untereinander die Inhalte besser erklären. Falls an der Tischgruppe niemand weiterhelfen kann, muss das Kind dann zu einem anderen Kind in der Klasse gehen. Erst wenn auch das nicht weiterhilft, soll die Lehrkraft gefragt werden. Da in vielen der fünf Klassen eines Jahrgangs das Lernbüro parallel stattfindet, ist im Jahrgangsflyer immer eine entsprechende Fachlehrkraft, die Unterstützung anbieten kann.

Zum neuen Schuljahr 2013/2014 wurden an der IGS Buxtehude die Fächer Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre und Religion/Werte und Normen aufgehoben und in den Projektunterricht integriert. Damit haben die Kinder nun neben den 12 Wochenstunden Lernbüro 10 Wochenstunden Projektunterricht. Auch der Projektunterricht zielt auf ein eigenständiges und selbstbestimmtes Lernen ab, weil die Kinder den Arbeitsprozess mitgestalten und immer mehr selbstständig organisieren. Auf diese Weise sollen den Kindern mehr Handlungsspielräume beim Lernen ermöglicht werden.

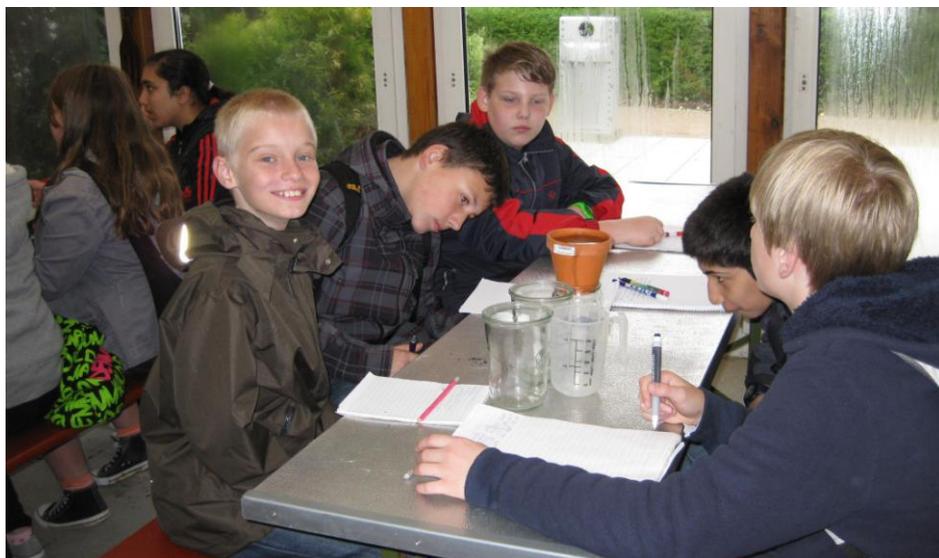
Zum Projektunterricht gehört auch, dass das Lernen nicht nur in der Schule stattfindet. Durch Exkursionen soll der Blickwinkel erweitert werden: Im 6. Jahrgang besuchen die Kinder zum Beispiel im Rahmen des Projekts „Wasser“ einen Workshop auf dem Gelände der Internationalen Gartenschau mit Experimenten zum Thema Klärwerk. Der Projektunterricht bietet aber auch viele Gelegenheiten, um Experten in den Unterricht einzuladen. Während des Projekts „Naturkatastrophen“ werden daher ZeitzeugInnen der Sturmflut von 1962 eingeladen und befragt, im Rahmen des Projekts „Antike“ können die Kinder gemeinsam mit einer Reenactment-Gruppe den römischen Alltag nachspielen.

Der dritte große Bereich umfasst den Werkstatt-Unterricht. Hier sind Kunst, Musik, Arbeit/Wirtschaft/Technik und die zweite Fremdsprache (Französisch oder Spanisch ab Jahrgang 6) untergebracht. Die Kurse aus dem handwerklichen und künstlerischen Bereich finden jahrgangs- und zum Teil auch fachübergreifend statt.

Die Kinder können innerhalb des Werkstatt-Unterrichts auch den Schulgarten anwählen. Der Kurs kümmert sich um die Gestaltung und Pflege des Schulgartens. Bei größeren Aktionen sind regelmäßig auch die Eltern der Kinder eingebunden. Die Ernte aus dem Schulgarten wird vom Koch der Schulmensa gemeinsam mit den Kindern verwertet, um daraus das Mittagessen für alle zu kochen.

Im Rahmen des Werkstatt-Unterrichts werden auch Streitschlichter jahrgangsübergreifend ausgebildet. In diesem Kurs geht es vor allem darum, bei den Kindern Teamfähigkeit, Kommunikationskompetenz, Perspektivübernahme und Empathiefähigkeit zu fördern. Diese gezielte Förderung soll zu einer neuen Kommunikations- und Interaktionskultur an der IGS Buxtehude und zur Entwicklung einer gewaltfreien, demokratischen Streitkultur beitragen. Darüber hinaus sollen die geförderten Schlüsselkompetenzen auch das Selbstwertgefühl der Kinder stärken und ihnen die Teilnahme am gesellschaftlichen Zusammenleben erleichtern.

*Den Lehrerinnen und Lehrern der IGS Buxtehude ermöglichen Lernbüro, Projektunterricht und Werkstätten eine völlig neue Rolle als Lehrkraft. Dadurch entstehen Räume, um die Kinder auf ihrem Weg in die Selbstverantwortung begleiten und eine intensive Beratung losgelöst von Schulnoten anbieten zu können. Dabei spielt Vertrauen eine sehr große Rolle: Vertrauen in das Können der Kinder und Vertrauen in das pädagogische Konzept. Es kostet zwar viel Kraft, diese Schule weiter aufzubauen. Aber es bereichert auch den LehrerInnenberuf. **Lemar Nassery***



Die Kiebitzschule Grundschule in Oberndorf

Die Kiebitzschule in Oberndorf ist eine Grundschule mit 60 Schülerinnen und Schülern in vier Klassen. Nach den bisher bekannten Zahlen wird die Schülerzahl nicht weiter sinken. Die beiden ersten Jahrgänge werden als integrierte Eingangsstufe geführt. Damit ist sie eine von nur drei Schulen im Landkreis Cuxhaven, die eine Eingangsstufe haben. Der Landkreis ist übrigens fast so groß wie das Saarland. Sie ist auch die einzige Schule in ihrer Region, in der schon seit Jahren inklusiv gearbeitet wird.

Seit 2006 gab es keine Überweisungen an die Förderschule mehr. Die Kiebitzschule ist Umweltschule in Europa und ausgezeichnet mit dem „Goldenen Hecht“ der AG Osteland. Sie arbeitet in mehreren Projekten, die überregionale Beachtung fanden (z. B. Bio-Meiler, blaues Klassenzimmer, Bau von Einbäumen und Kontakte mit einer Schule in Neuseeland).

Diese Schule soll nun geschlossen werden.

Wie konnte es dazu kommen?

Alles fing damit an, dass der Antrag der Kiebitzschule, Ganztagschule zu werden, vom Schulträger, der Samtgemeinde (SG) Am Dobrock im Landkreis Cuxhaven, wiederholt abgelehnt wurde. Da ein großer Bedarf an Ganztagsplätzen vorhanden war, fragten sich die Oberndorfer, was wohl dahinter steckte.

Ein Telefonat mit einem Ratsherrn brachte es an den Tag:

Die SG ist stark verschuldet und strebt einen „Zukunftsvertrag“ mit dem Land Niedersachsen an, das eine Entschuldung anbietet, wenn sich Samtgemeinden zusammen schließen und selbst Spar-Maßnahmen beschließen. Sparmaßnahmen der SG Am Dobrock sollen sein: Schließung der Kiebitzschule samt Sporthalle und Sportplatz, Streichung der Jugendarbeit in den Mitgliedsgemeinden (Ausnahme: Cadenberge als zentraler Ort), Schließung der SG-Bücherei.

In Oberndorf bildet sich eine starke Initiative, die die Schule erhalten will, denn die Schule ist der soziale Mittelpunkt des Dorfes. Ihr Slogan ist „Stirbt die Schule, stirbt das Dorf!“. In der Initiative organisieren sich die Lehrkräfte, Eltern, ehemalige Schülerinnen und andere Unterstützer aus dem Dorf und seiner Umgebung.

Die Initiative erarbeitet alternative Spar-Vorschläge von Isoliermaßnahmen in Eigenregie über das „Eisbären-Prinzip“ (Die Schulgemeinschaft rückt im Winterhalbjahr zusammen in das Zentrum des Gebäudes, um die anderen Bereiche nicht heizen zu müssen.) bis hin zur Übernahme des Gebäudes und Vermietung an die SG. Die Ratsmitglieder ignorieren die konstruktiven Vorschläge. Das „Bürgerschulmodell mit PPP-Strukturen“ wird nicht einmal geprüft. Die Initiative lässt auf eigene Kosten eine Expertise von der Humboldt Viadrina School of Governance erstellen, die das Modell als machbar und richtungsweisend für bedrohte Schulen in ländlichen Räumen erklärt.

Die Studie wird von der SG nicht beachtet, weil die Ratsmitglieder ihren Beschluss nicht in Frage stellen wollen. Alle Entscheidungen werden hinter verschlossenen Türen, meist im SG-Ausschuss vorbereitet und nur die wichtigsten Beschlüsse öffentlich im SG-Rat diskutiert. Vor der entscheidenden Ratssitzung hat die Initiative eine Demonstration und Kundgebung in Cadenberge organisiert, an der sich über 500 Personen beteiligen.



Auch die große Öffentlichkeit im Saal kann die Mehrheit im Rat um die Fraktionsvorsitzenden von CDU und SPD nicht umstimmen. Die Schließung der Kiebitzschule wird festgeschrieben.

Gegen diesen Beschluss organisiert die Initiative ein Bürgerbegehren mit dem Ziel, durch einen Bürgerentscheid den Erhalt der Schule zu sichern. Für das Bürgerbegehren sind 997 Unterschriften aus der SG nötig. Die sind nach einer Woche gesammelt. Nach zwei Monaten werden über 3000 Unterschriften im Rathaus abgegeben. Damit haben sich rund ein Drittel der Wahlberechtigten hinter die Forderung gestellt, alle Schulstandorte einschließlich der Sportstätten in der SG zu erhalten.

Nun muss der SG-Ausschuss über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens entscheiden, also das Gremium, das die Schließung der Schule betrieben hat, - und natürlich wieder hinter geschlossenen Türen. Da ist klar, dass diese Personen das Haar in der Suppe finden werden. Sie lehnen das Bürgerbegehren als unzulässig ab, weil der Kostendeckungsvorschlag nicht ausreichend sei. Der konnte aber gar nicht besser formuliert werden, weil die SG der Initiative jegliche Zahlen über Kosten der Schule vorenthalten hatte.

Die Initiative zieht die Konsequenz, das Verwaltungsgericht anzurufen, um die Zulässigkeit und damit den Bürgerentscheid einzuklagen. Wenn dieser Weg erfolgreich ist, wird es noch einmal großen Einsatzes bedürfen, um die Bürger dazu zu bewegen, ihre Stimme beim Volksentscheid abzugeben.

Zum Schuljahrsbeginn hat der Förderverein der Kiebitzschule aus eigenen Mitteln und mit Hilfe von Sponsoren ein hochwertiges Ganztagsangebot einschließlich Mittagessen für die Schülerinnen und Schüler erstellt, das von den Kindern sehr gut angenommen wird und an vier Nachmittagen in der Woche läuft.

Die Initiative hat sich auch über die regionalen Landtagsabgeordneten um Unterstützung bei der Landesregierung bemüht. Es kam aber nur der Hinweis zurück, die Schließung sei Sache der Kommune und man werde sich da nicht einmischen. – Wie wollen die denn ihre Bildungspolitik durchsetzen, wenn die fortschrittlichen Schulen vor Ort nicht unterstützt werden?

Auch die GEW war leider keine Hilfe. Der Kreisverband Cuxhaven hat sich in keiner Weise für die KollegInnen in Oberndorf eingesetzt.

Der KV Stade hat einstimmig einen Antrag zur Unterstützung kleiner Schulen verabschiedet, ist damit aber in der Bezirks-Delegiertenversammlung an den Stimmen des Bezirksvorstandes gescheitert. Der Slogan „Kurze Beine – kurze Wege“ findet offensichtlich keine Mehrheit mehr. Umso erfreulicher ist, dass der Stader Kreisvorstand beschlossen hat, die Schulen zu unterstützen, die in seinem Bereich von Schließung bedroht sind.

Der Kiebitzschule hilft das nicht. Der Schulbezirkspersonalrat hat der Schließung der Schule bereits zugestimmt.

Hoffen wir, dass das Verwaltungsgericht entscheidet, bevor der Schulträger vollendete Tatsachen geschaffen hat. Deshalb hat die Oberndorfer Schulstärkungsinitiative auch einen Eilantrag gestellt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es war nicht so einfach, die umfangreiche Oberndorfer Geschichte in einen überschaubaren Artikel zu bringen. Die ausführliche Dokumentation der Elternratsvorsitzenden umfasst 30 Seiten. Wer sie haben möchte, kann sie bei mir anfordern. joern.moeller@t-online.de

*Die meisten Informationen findet ihr auch, wenn ihr unter www.oste.de den button **SOS-Dorfschulen** anklickt.*

Jörn Möller



Nächste Seiten:

***Lemar Nassery** berichtet vom BerufsanfängerInnen-Seminar, an dem er im Sommer teilgenommen hat.*



***Karina Krell** leitet zusammen mit Rani Benter und Herbert Renken die BerufsanfängerInnen-Seminare.*



Seminar für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger

Zweimal im Jahr bietet der GEW-Bezirksverband Lüneburg für neu eingestellte Lehrkräfte ein zweitägiges Seminar an. Ich habe im Juni 2013 daran teilgenommen. Der große Vorteil des Seminars bestand darin, dass alle Teilnehmer in der gleichen Situation waren – kaum jemand ist damals länger als sechs Monate im Schuldienst gewesen.

Nach einer Kennenlernrunde, die so auch in der Schule mit Schülerinnen und Schülern umzusetzen ist, haben wir in Kleingruppen über die Erwartungen an den Berufsanfang diskutiert. Sehr angenehm war es für mich zu merken, dass ich mit meinen Erwartungen und auch Sorgen nicht allein bin, sondern alle Lehrerinnen und Lehrer diese Erfahrungen am Anfang durchmachen. Dadurch erweiterte sich auch mein Blick auf die eigene Schule. Ich bekam Eindrücke aus anderen Schulen und konnte die Arbeitsbedingungen dort mit den eigenen vergleichen.

Das Schwerpunktthema des ersten Tages war Schulrecht. Dazu erhielten wir neun Konfliktfälle, die im Schulalltag auftreten könnten. Anhand von Rechts- und Verwaltungsvorschriften mussten wir zunächst herausfinden, welche Gesetze, Erlasse und Verfügungen im jeweiligen Konfliktfall eine Rolle spielten. Dann mussten wir überlegen, wie und in welchen Schritten der Konflikt angegangen werden muss. Insgesamt lernten wir, mit Gesetzen und Erlassen umzugehen und erhielten einen Überblick über weitere Ansprechpersonen, falls man selbst in einen Rechtskonflikt verwickelt wird.

Am zweiten Tag war das Schwerpunktthema „Umgang mit schwierigen Schülern“. Gemeinsam mit einem Experten reflektierten wir anhand von Fallbeispielen und Rollenspielen, wie wir Konflikten im Unterricht begegnen. Die offene Gesprächsatmosphäre ermöglichte es uns, sogar eigene Erfahrungen einzubringen und diese zu besprechen. Die abschließende Auswertungsphase konnten wir auch für noch offen gebliebene Fragen nutzen.

Durch seine an den Interessen der Teilnehmer ausgerichtete Struktur und das gastfreundliche Ambiente in Jeddingen ist das Seminar eine sehr gute Möglichkeit, um Kontakte zu anderen jungen Kolleginnen und Kollegen zu knüpfen und gestärkt in den Schulalltag zurückzukehren.

Wer also dieses Jahr seinen Schuldienst begonnen hat, dem kann ich das Seminar sehr empfehlen. Da man als Berufsanfänger aber noch nicht alles weiß und vielleicht auch diese Zeitschrift noch nicht kennt, wäre eine Ermutigung zur Teilnahme durch ältere Kollegen sehr hilfreich.

Für alle seit dem 15.02.2013 und zum 01.08.2013 eingestellten Lehrkräfte in der Regionalabteilung Lüneburg werden vom Bezirksverband der GEW Lüneburg wieder zwei inhaltsgleiche Seminare für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger durchgeführt. Die beiden Seminare werden stattfinden:

***Mittwoch, den 27. November 2013, 10.00 Uhr bis
Donnerstag, den 28. November 2013, 16.00 Uhr***

und alternativ

***Mittwoch, den 11. Dezember 2013, 10.00 Uhr bis
Donnerstag, den 12. Dezember 2013, 16.00 Uhr***

Veranstaltungsort:

Land- und Seminarhotel JEDDINGER HOF, 27374 Jeddingen

Die Einladungen an die neu eingestellten Lehrkräfte werden nach den Herbstferien von der Geschäftsstelle des GEW-Bezirksverbandes namentlich an die Schuladresse der Kolleginnen und Kollegen verschickt.

Fehlende Einladungen können bei der Geschäftsstelle der GEW Lüneburg in Moisburg per Email bei Anke Voth (info@gew-bv.lueneburg.de) angefordert werden.

„Art & Cube“ in der Hamburger Kunsthalle Kunstgenuss nicht nur für Seniorinnen und Senioren

Ein Besuch der Hamburger Kunsthalle verspricht niveauvolle Unterhaltung, verbunden mit der Möglichkeit, sich kunsthistorisch weiterzubilden. Mit einem derart attraktiven Angebot hatte es der Kollege Klaus Peter Janzen, Fachgruppe Senioren im GEW Kreisverband, nicht schwer, die 30 Plätze, die für diese Veranstaltung zur Verfügung standen, zu besetzen.

Die Anreise am 27. April 2013 erfolgte individuell, zumeist per Bahn, weil die Kunsthalle vom Hauptbahnhof aus bequem zu Fuß zu erreichen ist.

Am Vormittag führte uns zum Thema „Art & Cube“ der Kunsthistoriker Jeff Turek, der sich für unsere Gruppe als echter Glücksfall erwies, zu drei sorgsam ausgewählten Gemälden : „Eismeer“ von Caspar David Friedrich, „Küstenlandschaft“ von Jakob Philipp Hackert und das riesige Gemälde „Der Einzug Karl V. in Antwerpen“ von Hans Makart.

Unser „Guide“, der nicht nur äußerst fachkompetent war, sondern über ein reichhaltiges Repertoire an Gestik und Mimik verfügte, wies uns in humorvoller Art mit amerikanischem Akzent (er stammt aus New York) auf die Epoche, die künstlerischer Besonderheiten der Gemälde und vor allem auf den Unterhaltungswert hin, den diese Bilder für den Betrachter darstellten.

Die Fotografie war noch nicht erfunden, sodass die Darstellung eines Schiffes, das von den Eismassen zerquetscht wird (C.D.Friedrich), eine Sensation war.

Ebenso unterhaltsam für das Publikum war das Betrachten einer fremden Landschaft (Hackert) und die opulente Massenszene in dem riesenhaften Gemälde von Hans Mackert, das nach seiner Fertigstellung ein breites, im eigentlichen Sinne des Wortes „neugieriges“ Publikum anlockte.

Nach dem Mittagessen, das wir im Restaurant der Kunsthalle einnahmen, erfolgte die Fortsetzung der Führung, jetzt zur modernen Kunst. Über Sigmar Polke (Transparentmalerei, man musste blinzeln, um das Dargestellte zu erkennen), Georg Baselitz (er stellt „sehr modern“ die Berliner Mauer dar), geht es zu Hans Richter, der die traditionelle Feindschaft zwischen Künstlern der gegenständlichen Malerei einerseits und den Befürwortern der abstrakten Richtung andererseits, dadurch überwindet, dass er Gemälde beider Stilrichtungen schafft.

Insgesamt erfüllte die Veranstaltung die Erwartung der Teilnehmer in hohem Maße. Sie war auch ein Beispiel dafür, dass man durch eine pädagogisch sinnvolle Auswahl mehr Erfolg hat als durch die Betrachtung vieler Bilder, was leicht zu Übersättigung und Ermüdung führt.

Wir bedanken uns bei Klaus Peter für die gute Organisation und bei der GEW für ihre finanzielle Unterstützung. Auch diese Veranstaltung wird uns in angenehmer Erinnerung bleiben.

Peter Geiger



Einer bleibt draußen

Mit den Senioren ins Wendland

Einmal im Jahr organisiert der Bezirksverband Lüneburg für die Senioren eine Veranstaltung mit kulturellem und gewerkschaftlichem Schwerpunkt.

Im Juni 2013 gab es eine Exkursion in den Landkreis Lüchow-Dannenberg. Bei sommerlichem Wetter war das Wendland mit dem Zwischenlager Gorleben das Ziel.

Klaus Peter Janzen und Jürgen Wagner, Vertreter der Fachgruppe Senioren, hatten die Besichtigung der Pilotkonditionsanlage (PKA) und die Koordination mit den Referenten langfristig geplant. Den ersten Kontakt stellte Klaus Peter Janzen zu dem pensionierten Kollegen Werner Poeck her, an den er sich aus alten Zeiten erinnerte.

Die Nachrichten zum drohenden Hochwasser stellten die Exkursion jedoch noch am Abend vorher in Frage. Alle Kräfte des Katastrophenschutzes waren schon seit Tagen zu einem Großeinsatz im Landkreis Lüchow-Dannenberg aufgerufen. Die Anreise mit dem eigenen PKW war mit einigen Umwegen recht abenteuerlich. Trotz der Erschwernis kamen alle 30 Teilnehmer zum verabredeten Treffpunkt zeitig an.

Die erste Station war das Informationszentrum der Gesellschaft für Nuklearservice (GNS) in Gorleben. In dem aufwändig restaurierten Fachwerkhaus, der ehemaligen Schule, empfing Jürgen Auer, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Besucher. Die GNS ist ein Unternehmen der Privatwirtschaft, an dem die Energieversorger E.ON und RWE über die größten Anteile verfügen. Die Betreiber stellen nach wie vor die Lagerung von radioaktiven Abfällen im Salzstock als absolut sicher dar und favorisieren diese Möglichkeit gegenüber den Wirtsgesteinen Ton oder Granit.

Die spätere Begegnung mit den Vertretern der Bürgerinitiative (BI) gegen Atomkraft ergab jedoch ein anderes Bild in der kritischen Auseinandersetzung mit dem Problem Atommüll und der Lagerung im Wirtsgestein Salz.

Die Besichtigung der Pilotkonditionsanlage (PKA) war die nächste Station des Tagesprogramms. Baubeginn war 1990, die Inbe-

triebnahme als Endlager im Jahre 1999 geplant. Die BI bezeichnet es als ihren Erfolg, dass dies nicht geschah. Seitdem besteht die Anlage als „kalter Betrieb“ mit immensen Kosten für Sicherheitsmaßnahmen, ständiger Wartung und technischer Weiterentwicklung. Die Vorschriften für eine Besichtigung sind streng. Schon im Vorab ist eine Anmeldung der Besucher mit Daten des Personalausweises erforderlich. Ohne Vorlage dieses Dokuments gibt es keinen Einlass. Welch eine Enttäuschung für einen der Organisatoren in der Gruppe, der draußen bleiben musste, weil er seinen Pass vergessen hatte!

Zur Mittagspause fanden sich die Senioren im Restaurant „Gartower Seeterrassen“ ein zum Treffen mit dem Kollegen Gerhard Sprockhoff, Schulleiter der Elbtalschule, und Wolfgang Ehmke, ehemaliger Lehrer in Hamburg und Pressesprecher der BI Umweltschutz Lüchow- Dannenberg.

Der geplante Besuch in der Elbtalschule konnte nicht stattfinden, da die Helfer des Katastrophenschutzes hier untergebracht waren. Trotz ihrer Verpflichtungen zum Einsatz in der dramatischen Situation nahmen sich die Referenten Zeit für die Darstellung ihrer Aufgaben und Tätigkeiten und für die Beantwortung von Fragen der Teilnehmer. Ihre Anspannung konnten sie nicht verbergen.

Gerhard Sprockhoff setzt sich bei rückläufigen Schülerzahlen für den Erhalt seiner Schule und der umliegenden Grundschulen ein. Die Gartower Haupt- und Realschule mit vielfältigen Angeboten am Nachmittag und Austausch mit Partnerschulen in Polen und USA wurde kürzlich mit dem nationalen Titel „Umweltschule in Europa“ ausgezeichnet.

Wolfgang Ehmke ist ein Mann der ersten Stunde gegen Atomkraft und gegen die Zwischen- und Endlagerung in den Salzstöcken in Gorleben. Die Chronologie des Widerstandes seit 1977 zeigt, dass die Vertreter der BI nicht aufgeben. Die Auseinandersetzung um Gorleben dauert weiterhin an, auch wenn Bundesrat und Bundestag im Juli d.J. das sogenannte Endlagersuchgesetz verabschiedet haben und nun bundesweit nach einem Standort für Atommüll gesucht wird. Die Entscheidung ist auf das Jahr 2031 festgelegt.

Eine beeindruckende, nachahmenswerte Veranstaltung für Kollegien, auch mit Kursen von Schülerinnen und Schülern, wobei die Vertreter für und gegen Gorleben mit ihren Argumenten zu Wort kommen sollten!

*Ulla Remmers
Klaus Peter Janzen*

Wer sich über Für und Wider Endlager Gorleben, über die Interessen der GNS und die Argumente der BI informieren möchte, erfährt mehr unter:

www.gns.de

bi-luechow-dannenberg.de



*Mitglieder der Fachgruppe Senioren beim Besuch in Gorleben
Foto: Gesellschaft für Nuklearservice*

Interessante und wichtige Informationen

Diese zwei Broschüren können bei uns bestellt werden!



Info 1

„Vorsorge ist sicher“

(Stand: 2013)

Broschüre der GEW Niedersachsen mit Informationen, Vordrucken und weiterführenden Adressen zu den Themen:

Vorsorge, Testament, Hinterbliebene, Checklisten für den Ernstfall, Musterschreiben an Behörden



Info 2

„Vorsorgevollmacht für Unfall, Krankheit und Alter“

(Stand: 2012)
Broschüre des Nieders. Justizministeriums mit Informationen und Vordrucken zu den Themen:

Vollmacht gegenüber Gesundheits-sorge, Wohnungsangelegenheiten, Vermögenssorge, Betreuungsverfügung, Unterstützung beim Erstellen von Vorsorgevollmacht

Die Broschüren können bestellt werden bei: **Klaus Peter Janzen**

Info 1 Info 2

über E-Mail: kpjanzen@t-online.de

oder per Postkarte: **Gartenstr. 27, 21640 Horneburg**

Absender bitte nicht vergessen!

Lehrerbildung in der Weimarer Republik

In der letzten gew aktuell habe ich die Umstände dargelegt, unter denen es den konservativen Kräften der Weimarer Republik gelang, das Ständesystem des Kaiserreiches in das Schulsystem und damit in den demokratischen Staat hinüber zu retten. Ein wichtiger Nebenaspekt blieb dabei unbearbeitet: „Wie organisiert sich die Lehrerausbildung in einem Schulsystem zwischen Fortschritt und Reaktion?“

Diese Frage hat Gernot Paul in seiner Dissertation¹ ausgeleuchtet.

Wir kennen Dr. Paul alle als Schulleiter, Schulrat in Stade und als stellvertretenden Vorsitzenden der Fachgruppe Schulbehörden auf Bezirksebene in der GEW. Aber wieso wühlt sich ein Lehrer und Schulleiter durch Berge von staubigen Akten um die obige Frage zu beantworten? Ganz einfach: Weil es ihn interessierte! Wer sich gesellschaftspolitisch engagiert kommt um historische Fragestellungen nicht herum.

Dies als Motivation auch für den Leser, der bis hierhin gefolgt ist.

*Die SPD als stärkste Partei der ersten Weimarer Jahre forderte eindeutig **eine** Schule für alle Kinder und entsprechend auch eine gemeinsame Lehrerausbildung. Das katholische Zentrum, die zweite große Partei der Weimarer Republik, verfocht hingegen das alte ständische Schulsystem mit Konfessionsschulen und einer entsprechenden Lehrerausbildung mit konfessioneller vor allem katholischer Orientierung. So kam es, dass sich im Artikel 143 der Weimarer Verfassung die seltsame Formulierung fand, dass die Lehrerbildung „... nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln ... „ sei. So konnte man fein streiten, was denn wohl „höhere Bildung allgemein“ sein möge. Da sich ab etwa 1922 die politischen Gewichte zu mehr bürgerlich-konservativen Parteien verschoben, war es politisch nicht mehr möglich auf Reichsebene eine Mehrheit für die einheitliche Lehrerbildung zu erreichen. Da die Reform der Lehrerbildung aber weiterhin erforderlich blieb, die Reichsregierung dies nicht bewerkstelligen konnte, übernahmen die Länderregierungen sukzessive diese Aufgabe. So erließ*

¹ G. Paul: „Lehrerbildung und Politik. Eine Analyse der Auseinandersetzungen während der Weimarer Republik. Hambg. 1985

das Land Thüringen bereits 1922 ein eigenes Schulgesetz. Da es in Thüringen eine linke Mehrheit gab, wurde ein einheitliches Schulsystem mit einer an die Universitäten gebundenen allgemeinen Lehrerbildung initiiert.

Und nun tritt etwas ein, was wir heute, fast hundert Jahre später, immer wieder erleben müssen. Jedes Bundesland kocht sein eigenes Süppchen. Gibt es eine linke Mehrheit, werden die Weichen mehr in Richtung Gleichheit und Chancengleichheit gestellt. Gibt es eine konservative Mehrheit, wird zurück gerudert in die alte ständestaatliche Dreiteilung. Gerade wir hier in Niedersachsen können ein trauriges Lied davon singen.

Apropos Singen: Mirjana und ich hatten ein großes Vergnügen mit unserer Gesangsdarbietung beim Sommerfest!!!

„Was soll das? Gehört hier nicht her!“ der Setzer!)



OK, weiter im Text:

Mussten wir doch erleben, dass besonders die Realschule und die Ausbildung der Realschullehrer zum Spielball politischer Interessen wurde. Beispielfhaft ist uns sicher auch noch in Erinnerung, mit welcher Wut und Vehemenz die 1. Regierung Wulf ratzfatz die Orientierungsstufe liquidierte.

Das Verdienst der Dissertation von Dr. Paul ist es, diesen Mechanismus akribisch erforscht und beschrieben zu haben.

Die politischen Mehrheitsverhältnisse bestimmen, welche Bildung die Menschen bekommen.

Das galt nachweislich für die Weimarer Republik und das gilt heute immer noch. So resümiert Dr. Paul: Es „...spielten die Auffassungen einzelner Pädagogen oder Beschlüsse pädagogischer Gremien, wie der Reichsschulkonferenz, keine Rolle bei der Neuordnung. Vielmehr wurden pädagogische Begründungen nahezu beliebig eingesetzt, um vorgefasste politische Auffassungen zu unterstützen oder zu behindern.“²

Interessant war nach dem Ende des 1. Weltkrieges 1918 die Entwicklung in Bayern. Eine Koalitionsregierung unter Führung der SPD machte sich sofort daran, die Lehrerausbildung grundsätzlich an die Universitäten anzubinden. Als die SPD 1920 aus der Regierung austrat, fuhr die folgende konservative Regierung unverzüglich zurück und beließ es bei der alten getrennten Ausbildung, also Gymnasiallehrer an den Universitäten, Volksschullehrer in Lehrerbildungsseminaren und Präparandenanstalten.

In Hamburg (darauf sei hier beispielhaft bezogen) dauerte die Entwicklung länger. Nachdem Anfang 1923 klar wurde, dass es kein Reichsgesetz geben würde, die Länderverwaltungen daher Ländergesetze empfahlen, erarbeitete die Schulbehörde einen eigenen Entwurf für ein hamburgisches Lehrerbildungsgesetz. Zugangsvoraussetzung sollte die allgemeine Hochschulreife (also Abitur) sein. Ein pädagogisches Grundstudium für alle Lehrer sollte an der Universität stattfinden, die weitere Ausbildung der Volksschullehrer dagegen in einem der Universität angegliederten pädagogischen Institut.

Es folgte eine Phase langwieriger Auseinandersetzungen, die bis Ende 1926 dauerte.

Dr. Paul fasst zusammen: „Der zentrale Punkt der Auseinandersetzung war damit, ob ein vereinheitlichtes Schulwesen der Überwindung gesellschaftlicher Schranken und der Herstellung von mehr sozialer Gerechtigkeit zu dienen habe oder ob es, der aus dem Kaiserreich überkommenen sozialen Schichtung gemäß, auch im Schulsystem und in der Lehrerbildung weiterhin voneinander getrennte Bildungsgänge geben sollte.“³

Am 20.12.1926 trat das Gesetz in Kraft.

² A.a.O. S. 422f

³ A.a.O. S. 422

Welcher Art die Gegenargumente waren, sei beispielhaft an dem folgenden Ausriss einer längeren Denkschrift des Staatsrates (Staatssekretär) Struwe gezeigt:

„Denn Abitur machen, studieren, vielleicht gar promovieren, um nachher lebenslang die Grundrechenarten, die Elemente der deutschen Rechtschreibung u.s.w. zu behandeln, wie es doch rein unterrichtlich betrachtet, das unausbleibliche Los der meisten Volksschullehrer ist, bedeutet eine zu starke Kluft zwischen Berufsvorbereitung und Berufsausübung, als dass Misshelligkeiten ausbleiben könnten.“⁴

An der Entwicklung der Lehrerausbildung zeigt sich wiederum, dass fachlich sachliche Erwägungen den ideologischen Überzeugungen der gesellschaftlichen Eliten unterlegen sind. Es gibt nur einen Ausweg:

Mit Vernunft und Ausdauer dicke Bretter bohren.

Peter Schulze



Auf der Demo am 29.8.13 in Hannover: KV Stade zahlreich dabei !

Kalle Drechsel – 50 Jahre GEW

Nach mehreren Versuchen hat es geklappt – ein Gespräch mit Kalle Drechsel. So ein Pensionär hat ja einen eng gestrickten Terminkalender. Aber einen Tag nach Muttis Wiederwahl am 23.9.13 war ein Termin möglich.

Kalle trat am 1.5.1963 in den Lehrerverein Hannover im DGB ein. Dazu musste ein Votum des dortigen Vorstands her, Studenten waren in der Organisation nicht vorgesehen und Mitgliedsbeiträge waren aufgrund des Berufs Stud. Päd. nicht fällig. Nach dem Studium durften damals nur verheiratete Lehramtsanwärter oder solche mit pflegebedürftigen Angehörigen in Hannover anfangen, also musste Kalle in die Provinz nach Stade. Der Wunsch nach einer Tätigkeit in Balje-Hörne ging nicht in Erfüllung. Stattdessen wurde die erste Stelle am 1.4.64 an der Schule am Hohenwedel in Stade angetreten. (Dort sind wir uns bestimmt unbekannterweise begegnet, denn ich wurde dort zeitgleich eingeschult.) Als Junglehrer arbeitete Kalle 30 Wochenstunden, nahm an einer Junglehrer - Arbeitsgemeinschaft teil und wurde nach 2 Jahren in den Schuldienst übernommen.

Zeitgleich war er im Lehrerverein Stade tätig. Dort gab es nur alte (konservative) und junge (fortschrittliche) Mitglieder. Es wurde des Öfteren über einen Antrag abgestimmt, den Lehrerverein in GEW umzubenennen. Trotz häufiger Mehrheiten klappte das erst nach mehreren Anläufen, denn es war eine Zweidrittel-Mehrheit nötig. Knackpunkt waren unter anderem die Finanzen, denn der Lehrerverein verwaltete seine Mitgliedsbeiträge selbst und wollte nichts an die Zentrale der GEW abgeben. Kalle war an der Erarbeitung einer neuen Satzung der GEW OV Stade beteiligt, wo alte Zöpfe abgeschnitten wurden.

Damals gab es noch richtige politische Diskussionen: „Herr Drechsel referiert über Rudi Dutschke. Er betont, daß D ein Marxist, aber kein Kommunist ist. Unser politisches System erlaubt es, Ziele zu verfolgen, die dieses System abschaffen wollen.“ Doch ein Problem bleibt ungeklärt: „Was geschieht, wenn das Establishment beseitigt ist?“ – ja so war das vor 45 Jahren (zitiert nach dem Protokoll einer Versammlung am 25.9.68).

Kalles Großtat in jener Zeit war die Kündigung des Stader-Tageblatt-Abos. Das Lokalblatt hatte despektierlich über den freizügigen Sexualkunde-Unterricht einer gewissen Annegret

Oellrich an der Schule in Fredenbeck berichtet. Die sollte ja später in der GEW noch groß rauskommen.

Aber die berufliche Karriere war nicht aufzuhalten:

- 1975 – 77: Studium der Sonderpädagogik (bei voller Bezahlung!)
- 1975 Studienrat in Hamburg
- 1978 2. Konrektor an der Fröbel-Schule in Stade
- 1984 Rektor an der Sonderschule in Hemmoor
- 19?? Schulrat bzw. Dezernent in Brake, Winsen und Lüneburg

Kalle ist im Gegensatz zu anderen Dezernenten oder Schulleitern nicht aus der GEW, wohl aber aus der SPD ausgetreten. Die opportunistische Abschaffung der Orientierungsstufe unter der damaligen Ministerpräsidenten Gabriel war zu viel für ihn.

*Wir hatten viel Spaß bei unserem Gespräch - Kalle, bleib so, wie du bist...
Stefan von Writsch*



1. Mai 2013: ... und noch ein Unermüdlicher (hier Arno Tesmer)!

Leserbrief

Entgegnung zum Artikel in gew-aktuell 1/13 „Die Geestlandsschule stellt sich vor“

Es gibt den einen oder anderen Höhepunkt im Berufsalltag. Einer davon ist die gew-aktuell, die uns LeserInnen alle paar Monate vermittelt, dass es nicht nur wenige, sondern viele KollegInnen auch im Landkreis gibt, die die bestehende Bildungspolitik verändert sehen möchten und dafür auf der Straße, in den Personalräten und Gewerkschaften eintreten.

Umso erstaunter bin ich, dass in der letzten gew-aktuell (1/13) die Geestlandsschule Fredenbeck in einer Form dargestellt wird, als sei diese Oberschule mit gymnasialem Zweig das Nonplusultra umgesetzter niedersächsischer Bildungsreformen und pädagogischer Ziele!

Nicht, dass Lehrkräfte nicht voller Stolz ihre Schule präsentieren sollten; gegen diese Eigenwerbung auf den jeweiligen Homepages oder sogar schuleigenen Werbeschriften und -flyern ist in diesem Zusammenhang nichts einzuwenden.

In einer Gewerkschaftszeitung aber möchte ich auch von der anderen, nicht-offiziellen Seite der Medaille lesen.

Meines Wissens betreffen der Abbau der innerschulischen Demokratie und die zusätzlichen Kräfte raubenden Planungs- und Teamsitzungen alle Schulen ohne Ausnahme, wofür wir GewerkschafterInnen Arbeitszeitverkürzungen und die Einstellung von mehr KollegInnen zu angemessenen Bedingungen fordern. Der Artikel aber stellt lediglich wie selbstverständlich fest, dass eine immense Mehrarbeit der KollegInnen geleistet wird, ohne dem eine entsprechende Forderung entgegenzusetzen.

Auch die nicht-gewerkschaftlich organisierte PädagogIn fragt sich, ob das „Konzept der Oberschule“ tatsächlich auf einer „Selbständigkeit der Schüler“ basieren kann, wie es von der Autorin behauptet wird. Laut Bildungsauftrag ist es doch zunächst unsere Aufgabe, die SchülerInnen in einem Erziehungsprozess

dort hin zu führen, bevor wir Konzepte erstellen, die diese Selbstständigkeit voraussetzen!

Müssen wir als Gewerkschafter nicht die Fragen untersuchen, ob sich hinter der forcierten Bemühung, die SchülerInnen immer früher und immer schneller „selbständig“ zu machen, nicht der politisch gewollte Prozess der Entpersonalisierung der Lehrkräfte versteckt?

Besteht nicht die Gefahr einer „Normierung“ der SchülerInnen durch eine Flut von Abfragen, Selbsteinschätzungen, Plänen usw - und wie können wir ihr ggf. begegnen?

Solche Art von Fragen - oder zumindest den Hinweis, dass man sich bewusst ist, dass nicht alles Gold ist, was glänzt - habe ich in den 6 Seiten Geestlandschulen-Präsentation vermisst.

H. Lux

Impressum

*Titelfoto von Lemar Nassery:
Kinder der IGS Buxtehude bei der Projektarbeit*

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Lemar Nassery, Jörn Möller, Karina Krell, Peter Schulze, Stefan von Wrisch, H.Lux, Ulla Remmers, Klaus-Peter Janzen, Peter Geiger, Joachim Lübbecke, Jürgen Kotisa, Heike Mewes, Peter Kruse, Uta Kretzler, Annegret Slood

Redaktionsanschrift: auhslood@aol.com

V. i. S. d. P. :Annegret Slood, Am Rüttersberg12, 21647 Moisburg

Begegnung mit Stefan Gemmel

Auf Einladung der Grundschule Altkloster kam der Autor Stefan Gemmel im August 2013 nach Buxtehude. Das war ein Glücksfall für die Kinder der 4. Klassen. Auf dem Weg nach Bremerhaven zu einer Lesewoche war Zeit für einen Abstecher in die Estestadt.

Dem begehrten jungen Schriftsteller geht der Ruf voraus, dass er mit seinen genialen Lesungen im Nu die jungen Zuhörer für seine Bücher begeistert. So war es tatsächlich vom ersten Moment an, als er die Bühne betrat und die Kinder mit Spontantheater und Sprachexperimenten in neue unbekannte Welten versetzte.

Stefan Gemmel liest nicht nur vor - er rezitiert, erzählt und tritt ein in einen Dialog. Er fragt die Kinder nach ihren Interessen, nach der Lust am Lesen und am Schreiben. Die Geschichte von seinem persönlichen Zugang zu Büchern hat er sicherlich schon viele Male erzählt, von seiner Lieblingslehrerin, die sein Leseinteresse geweckt hat und der er viel verdankt. „Bücher waren nicht das Thema. Ich war der absolute Nichtleser.“ Seinen aufmerksamen Zuhörern erklärt er den Weg von der ersten Idee bis zum fertigen Buch, die Zusammenarbeit mit Illustratoren, Verlegern und Lektoren – und das in einem kurzweiligen Rollenspiel. Sein Vortrag aus „Mumienwächter“ und Schattengreifer“ fasziniert die Kinder, macht sie neugierig auf die Fortsetzungen. Welch ein Erfolg für einen Autor!

Stefan Gemmel, Jahrgang 1970, geboren in Morbach im Hunsrück, schreibt seit vielen Jahren Kinder- und Jugendbücher, die weltweit in 18 Sprachen übersetzt wurden. Neben seiner Tätigkeit als Autor leitet er Literaturprojekte und Schreibwerkstätten und unterstützt junge Talente. In einem Interview äußert er sich pragmatisch: „In meinem Leben gab es einige Umwege.“ Vom Elektroinstallateur und Heimerzieher zum Schriftsteller – das sind die Stationen des erfolgreichen Autors der KJL. Mit seiner Frau und den beiden Töchtern lebt er in seiner „Wahlheimat“ Lehmen an der Mosel.

Für sein ehrenamtliches Engagement und seine originelle Form der Leseförderung erhielt er 2007 das Bundesverdienstkreuz.

Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels ernannte ihn zum Lesekünstler des Jahres 2011.

2012 erzielte er den Weltrekord mit einer Lesung vor einem Publikum von über 5400 Zuhörern und sicherte sich einen Platz im Guinness-Buch der Rekorde.

Ganz aktuell: Die Romantrilogie „Schattengreifer“ wird ab 18.10.2013 nach dem Drehbuch des Autors als Theaterstück mit Musik im Koblenzer Jugendtheater aufgeführt.

Ulla Remmers, im Oktober 2013

Stefan Gemmel: *Mumienwächter. Das Geheimnis der Geisterbahn.* edition zweihorn, 2011, ab 9

ders.: *Schattengreifer in 3 Bänden: Die Zeitensegler, Der Zeitenherrscher, Die Zeitenfestung,* Baumhaus, 2011, ab 10

ders.: *Sichelmond.* Baumhaus, 2013, ab 14

Mehr Infos:

www.stefan-gemmel.de

www.edition-zweihorn.de

www.baumhaus-verlag.de

Lesen, Hören, Blättern

Bücher für alle im Haus

Lochheimer, Birgit (Hrsg.): *Zu Tisch! Ein Hausbuch vom Essen und Trinken.* Gerstenberg, 2013, € 19.95

Steinbach, Fred (Hrsg.): *Das große Buch der Augsburger Puppenkiste.* Boja, 2013, € 24.95

Gelberg, Hans-Joachim (Hrsg.): *Glücksvogel. Geschichten, Gedichte und Bilder.* Beltz & Gelberg, 2013, € 19.95

Kreller, Susan (Hrsg.)/Wilharm, Sabine: *Der beste Tag aller Zeiten. Weit gereiste Gedichte.* Carlsen, 2013, € 24.90

Krüger, Michael (Hrsg.): *Folge deinem Traum. Geschichten, Bilder, Gedichte für wache Kinder jeden Alters.* Hanser, 2013, € 19.90

Geschichten, Erzählungen und Romane

Scherz, Oliver/Swoboda, Annette: *Ben.Thienemann,* 2013, € 12.95, ab 8

Steinhöfel, Andreas/Schössow, Peter: *Rico und Oskar, 3 Bände im Schuber.* Sonderausgabe. Carlsen, € 29.90, ab 10

dazu: CD Hörspiele und Hörbücher vom Autor gelesen, Hörbuch Hamburg



Jansen, Hanna: *Zeit der Krabben*. Peter Hammer Verlag, 2013, € 16.90, ab 14
Nielsen, Maja: *Feldpost für Pauline*. Gerstenberg, 2013, € 9.95, ab 13
dazu: CD Hörbuch, Sauerländer, € 12.95
Pressler, Miriam: *Wer morgens lacht*. Beltz&Gelberg, 2013, € 17.95, ab 14
Voorhoeve, Anne C.: *Nanking Road*. Ravensburger Buchverlag, 2013, € 16.99, ab 14
Schneider, Karla: *Tova und die Sache mit der Liebe*. Hanser, 2013, € 16.90, ab 12
Teller, Janne: *Alles worum es geht*. Hanser, 2013, € 12.90, ab 14
Mohl, Nils Stadtrandritter. Rowohlt, 2013, € 14.99

Märchen einmal anders

Fühmann, Franz/Andres, Kristina (Ill.): *Lob des Ungehorsams, Hinstorff*, 2013, € 14.99
Schneider; Karla/Harjes, Stefanie (Ill.): *Wenn ich das 7. Geißlein wär, Boje*, 2009, € 14.99
Innocenti, Roberto (Idee und Bilder)/Frisch, Aarona (Text): *Das Mädchen in Rot*, Gerstenberg, 2013, € 16.95

Weltliteratur, Weltmusicals und Poesie für Kinder

Zum 200. Geburtstag von Georg Büchner „Leonce und Lena“. Neu erzählt von Barbara Kindermann mit Bildern von Almut Kunert. Kindermann, 2013, € 15.50
„Anatevka“ nach Joseph Stein. Neu erzählt von Barbara Kindermann. Mit Bildern von Jenny Brosinski. Kindermann, 2013, € 16.90
Johann Wolfgang von Goethe/Sabine Wilharm: *Der Erbkönig*. Kindermann, 2013, € 15.50 Mehr unter www.kindermannverlag.de

Weihnachten mit James Krüss

Die Weihnachtsmaus, ill. von Annette Swoboda. Boje, 2011, € 12.99
dazu CD, *Lesung für Kinder mit Gedichten und Geschichten*, Sprecher: Friedhelm Ptok, DVA
Das Weihnachtslied vom Eselchen. St. Gabriel, 2013, € 8.95

Viele Bilder, wenig Text

Olivia Vieweg nach Mark Twain: *Huck Finn. Die Graphic Novel*. Suhrkamp, 2013, € 20.60, ab 12
Greenberg, Isabel: *Die Enzyklopädie der frühen Erde. Eine Graphic Novel*, Insel, 2013, € 28
Flix/Ruthe, Ralph: *Ferdinand. Der Reporterhund 2*. Carlsen, 2013, € 9.95, ab 8
Grolik, Markus: *Herr Meier Johnny und das wilde Hundeleben*. Boje, 2013, € 14.99, ab 8

Das besondere Buch für junge Erwachsene, Eltern und Großeltern

Reiche, Volker: *Kiesgrubennacht*. Graphic Novel. Suhrkamp, 2013, € 22.70
Der Kult-Zeichner Strizz erinnert sich in seiner Comic-Autobiographie an die Kindheit und Familie in der Nachkriegszeit. Mehr unter www.volkerreiche.de

Für die pädagogische Bibliothek

Renz-Polster/Hüther, Gerald: *Wie Kinder heute wachsen. Natur als Entwicklungsraum. Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken*. Beltz, 2013, € 17.95

Schöne Bücher bei Tulipan

Im Jahre 2006 gründeten Mascha Schwarz und Sascha Simon in Berlin den Tulipan Verlag. Die Bücher aus der Erstlesereihe ABC sind mit spannenden Texten und origineller Illustration ein Lesevergnügen für Erstklässler und Fortgeschrittene. Das Verlagsprogramm zeichnet sich zudem aus durch künstlerisch wertvolle Bilder- und Hausbücher. Mehr unter www.tulipan-verlag.de

Bei der Jahrestagung der AJuM „Wörter und Bilder“ vom 19.-21.11.2013 in Loccum stellt Tulipan das Verlagsprogramm vor. Mehr unter www.julim-journal.de

Im Herbst finden in Buxtehuder Grundschulen über den **Friedrich-Bödecker-Kreis e.V.** Lesungen mit **Tobias Krejtschi** und **Martin Ebbertz** statt.

Nicht versäumen: Macht mit dieser Veranstaltung Werbung für die GEW!

Glück und Pech eines Schriftstellers

Ein Abend mit **Martin Ebbertz**, Boppard

Montag, den 25.11.2013, 19.30 Uhr,

im Kulturforum im Hafen, Land in Sicht, Buxtehude

Für alle Eintritt frei

Ulla Remmers, Buxtehude
ursula.remmers@t-online.de

Buchtipps

- 1.) *Daniel Kehlmann: „F“ ; rowohlt – Verlag
„ Ein Roman über Lüge und Wahrheit, über Familie, Fälschung und die Kraft der Fiktion“ (Klappentext) – verfasst in wunderschöner Sprache*
- 2.) *Martin Walser: „Die Inszenierung“; rowohlt - Verlag
Ein Roman ohne Erzähler – meisterlich komponiert; ein Muss für Walser-Liebhaber*
- 3.) *Maria Bodrozic: „ Kirschholz und alte Gefühle“;
Luchterhand
Die Geschichte einer Frau in der Erinnerung des Kriegs im ehemaligen Jugoslawien*
- 4.) *Patrick Modiano: „Der Horizont“; Hanser-Verlag
Die Suche nach einer verlorenen Liebe*
- 5.) *Hannes Stein: „Der Komet“; Galiani-Verlag
Man stelle sich vor, der 1. Weltkrieg hat nicht stattgefunden; das Leben in Österreich heute mit dieser Vorgabe!!*
- 6.) *Astrid Rehe / Achim Engstler: „Auflaufend Wasser“; Steidl Verlag
Eine alte Geschichte um die Macht des Wassers; wunderschön für Freunde der Nordsee*
- 7.) *Eugen Ruge: „Cabo de Gata“; rowohlt-Verlag
Die Geschichte eines Rückzugs – zu sich selbst?*
- 8.) *Friedrich Christian Delius: „Die linke Hand des Papstes“,
rowohlt- Verlag
Der sprachwitzige Monolog eines Fremdenführers über Rom, Italien und den Papst - in der Geschichte und heute.*

Joachim Lübbecke



Weitere Buchtipps:

Julie Orringer, Die unsichtbare Brücke, KiWi 1247

Eine Familiengeschichte ungarischer Juden, die in den dreißiger Jahren in Budapest beginnt, sich dann nach Paris verlagert, um nach dem Krieg in Amerika ihr Ende zu finden. Ein interessantes "Geschichtsbuch" über die Rolle Ungarns während der Nazizeit, gleichzeitig aber auch ein weiteres Zeugnis über die grausame Judenverfolgung, die die Protagonisten über mehrere Generationen begleitet.

Eva Menasse, Quasikristalle, Büchergilde Gutenberg

Ein deutscher Gegenwartsroman, der die Biografie einer Frau als Jugendliche, Mutter und Tochter, Patientin, flüchtige Bekannte etc. aus dreizehn verschiedenen Perspektiven unterschiedlichster Art zu einem spannenden Mosaik zusammensetzt.

Stephan Thome, Fliehkräfte, Büchergilde Gutenberg

Ein Mann in den Fünfzigern unternimmt eine Reise quer durch Europa, um sich über eine Entscheidung, die sein weiteres Leben gravierend beeinflussen könnte, klar zu werden. Schöner Schmöcker!

Christoph Ransmayr, Atlas eines ängstlichen Mannes, Fischer

Ich finde den Titel etwas irreführend, denn der Autor erzählt über siebzig schöne Geschichten von den verschiedensten Orten der Welt. Manchmal mehr, manchmal weniger beteiligt, aber niemals ängstlich.....

Heike Mewes

„Hannah Arendt“

Viele von euch haben sicherlich zu Beginn dieses Jahres den Film „Hannah Arendt“ von Margarethe Trotta gesehen und waren beeindruckt.

Der bekannte Journalist Reinhard Kahl hat daraufhin in der Zeitschrift „Pädagogik“ zweiteilige „Pädagogische Meditationen mit Hannah Arendt“ veröffentlicht.

Sie tragen die Titel : „Denken – Oder: Wie Neues zur Welt kommt“ (Heft 5/13) und „Autorität – Oder: Was es heißt erwachsen zu sein“ (Heft 6/13).

Zum 100. Geburtstag von Hannah Arendt hatte Reinhard Kahl schon 2006 einen Aufsatz in der „Pädagogik“ veröffentlicht (Heft 10/2006).

*Im Vorspann seiner neuen Aufsätze schreibt Reinhard Kahl:
„ Das Wagnis zu denken, verändert die Welt. Hannah Arendt hat sich zu Bildung und Pädagogik kaum explizit geäußert, aber diese Themen scheinen ständig durch. Es wird für Pädagogen Zeit, sie zu entdecken.“*

*Und das will er mit uns gemeinsam auf der **Kreismitgliederversammlung am Donnerstag, 21.11.2013 ab 16.00 Uhr** machen.
(Die Einladung dazu steht an anderer Stelle in diesem Heft!!)*

Ich hoffe auf eine rege Teilnahme an dieser interessanten Veranstaltung.

Wir werden dort auch abfragen, ob es Interesse gibt, den Film noch einmal zeigen zu lassen.

Joachim Lübbecke

Hinweis: *Der Rosa Luxemburg Club Niederelbe plant mit dem KIK demnächst eine Vorführung dieses Films.*



EINLADUNG ZUR KREISMITGLIEDERVERSAMMLUNG

am **Donnerstag, den 21.11.2013**

16:00 Uhr

Offener Anfang ab 15:30 Uhr (Kaffee/Kuchen)

im „**Eichenhof Helmste**“, Achtern Höben 32

21717 Helmste

Tagesordnung:

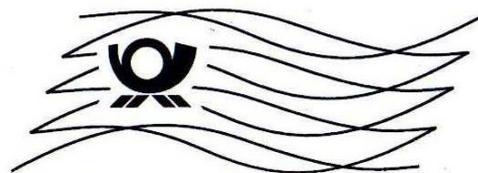
1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Personalsituation im KV
4. Ehrungen/Gedenken
5. Wahlen/Bestätigungen (Ergänzungen)
 - Delegierte für die BDK
 - Sprecher/innen der Fachgruppen und Untergliederungen im Kreis (Mitglieder im KV)
6. GEW-Obleute an den Schulen
 - Neuer Verteiler
 - Wünsche aus den Schulen
7. Verschiedenes
8. "**Pädagogische Meditationen mit Hannah Arendt**"
 - Referat **Reinhard Kahl**, Wissenschaftsjournalist, Hamburg
 - anschl. Aussprache

ab ca. 18.30 Uhr: Klönschnack mit gemeinsamem Abendbrot

Für den Vorstand

Britta Carstens-Hedemann

Adresse



INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

Absender: GEW KV Stade – c/o Jürgen Kotisa, Altklosterbergstr. 1b, 21614 Buxtehude

So nicht, Rot-Grün! Kultusetat erhöhen !

